

Kanin Hop in der Schweiz



Inhalt

Einleitung	3
Kanin Hop weltweit und in der Schweiz	3
Haltung von Kaninchen in der Schweiz	4
Training der Sportler	5
Wettkämpfe in der Schweiz	5
Vorteile des Kanin Hop	6
Tierschutzproblematik des Kanin Hop	7
Fazit und Forderungen des STS	15
Zusammenfassung	16
Quellen	16

© Text und Fotos 2016 Schweizer Tierschutz STS

Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Autorin

2 Dr. med. vet. Martina Schybli, STS-Fachstelle Heimtiere

Einleitung

Als Kanin Hop bezeichnet man eine vergleichsweise neue Sportart, bei welcher Kaninchen einen Hindernisparcours absolvieren, wobei sie in der Regel an einem Brustgeschirr und einer Leine geführt werden. Der Anblick der angeleiteten, über Hindernisse springenden Kaninchen spaltet das Publikum. Während ein Teil der Zuschauer irritiert ist, reagieren andere entzückt über die herzigen Tierchen oder staunen über deren sportliche Leistung. Auch aus Sicht des Tierschutzes besteht eine Ambivalenz der Sportart gegenüber. Einerseits hat Kanin Hop das Potential, sowohl den Kaninchen als auch den Haltern als wertvolle Beschäftigung zu dienen und die Mensch-Tier-Beziehung zu stärken. Auf der anderen Seite sind Kaninchen von Natur aus scheu und suchen ihr Heil in der Flucht bzw. ziehen sich in Unterschlüpfе zurück. Sie sind somit nicht gerade ideale Kandidaten für Wettkämpfe, wo sie mit einer ungewohnten Umgebung konfrontiert sind und ihnen aufgrund von Geschirr und Leine die Fluchtmöglichkeit verwehrt ist. Es ist anzunehmen, dass insbesondere für wenig nervenstarke oder ungenügend trainierte Tiere ein hoher Leidensdruck entsteht. Dazu kommt, dass Kanin Hop in erster Linie Kinder und Jugendliche anspricht, insbesondere Kinder aber oft nicht in der Lage sind, die Eignung von Tieren für Kanin Hop zu erkennen bzw. sie korrekt zu trainieren. Ohne fachgerechte Begleitung beim Training und an Turnieren führt dies zu einer Überforderung auf Seiten des Kaninchens und auch des Kindes.

Um die Tierschutzrelevanz von Kanin Hop näher zu beleuchten, besuchte der Schweizer Tierschutz STS von 2014 bis 2016 verschiedene Kanin Hop-Wettkämpfe. Dazu gehören die Animalia in St. Gallen (2014), die Europameisterschaft in Sempach (2015), das Osterspringen in Mülchi (2016) sowie die Schweizermeisterschaft in Kaltbrunn (2016). Weiter wurde das Showspringen an der LUGA (2016) angeschaut. Dokumentiert wurden die Haltung und das Verhalten der Tiere sowie der Umgang mit ihnen. Basierend darauf erstellte der STS Bedingungen für einen tierfreundlichen Kaninchensport.

Kanin Hop weltweit und in der Schweiz

Kanin Hop entstand in den späten 70er Jahren in Schweden. Im Verlaufe der 90er und 2000er Jahre breitete sich die Sportart in Europa, der USA sowie Australien aus. Insbesondere in Skandinavien und Dänemark, aber auch in Deutschland, Tschechien und der Niederlande erfreut sich Kanin Hop heutzutage grosser Beliebtheit.

In der Schweiz wird Kanin Hop durch den Verein «Kanin Hop Schweiz» gefördert. Einmal im Jahr messen sich die Tiere an einer Schweizer Meisterschaft, weiter finden pro Jahr mehrere regionale Turniere und Showspringen statt, oftmals im Rahmen von Rammlerschauen oder Publikumsmessen. 2011 und 2015 war die Schweiz Schauplatz von Europameisterschaften, welche alle zwei Jahre stattfinden.

Die Kaninchen starten in verschiedenen Wettkampfdisziplinen: Springen mit Leine auf einer geraden Bahn, Springen mit Leine auf einem nummerierten Parcours, freies Springen ohne Leine auf einer Bahn sowie Hoch- und Weitsprung ohne Leine.

Kanin Hop Schweiz legte ein Schweizer Wettkampfreglement fest, welches mit dem europäischen Reglement mehrheitlich identisch ist. Das Reglement umfasst nebst Vorschriften zum Umgang mit dem Kaninchen und dem Verhalten der Teilnehmer auch die Bedingungen für die verschiedenen Disziplinen sowie deren Wertung und organisatorische Aspekte bei Turnieren.

An Turnieren sind alle Kaninchenrassen zugelassen. Aufgrund ihres Charakters, ihrer Lernbereitschaft, ihrer Sprungkraft, ihrer Geschwindigkeit und der Fähigkeit, Hindernisse einzuschätzen, werden einige Rassen als geeignet für Kanin Hop beschrieben. Dazu gehören Zwergwidder, Farbzwerge, Hasenkaninchen, Holländer und Englischer Schecke. Ob ein Kaninchen aber schlussendlich für Kanin Hop geeignet ist oder nicht, hängt hauptsächlich von individuellen Faktoren sowie vom Training ab.

Kanin Hop wird in der Schweiz hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen betrieben, wobei Personen ab 7 Jahren zugelassen sind. Bei internationalen Turnieren starten auch vermehrt erwachsene Teilnehmer ausländischer Herkunft.

Es ist anzunehmen, dass Doping beim Kanin Hop – im Gegensatz beispielsweise zum Taubensport – keine Rolle spielt, da keine Preisgelder vergeben werden und von den Tieren keine Höchstleistungen verlangt werden.

Haltung von Kaninchen in der Schweiz

Wildkaninchen sind gesellig und leben in der freien Natur in Familiengruppen und Kolonien. Da die Vergesellschaftung von nicht miteinander aufgezogenen Kaninchen aber mitunter herausfordernd sein kann, dürfen erwachsene Kaninchen bislang gemäss Tierschutzverordnung TSchV auch einzeln gehalten werden – wobei allerdings Sozialkontakte (Sicht-, Hör-, Geruchkontakt) zu anderen Tieren vorhanden sein müssen.

Zum Zweck der Heimtierhaltung dienende Kaninchen werden in der Schweiz teilweise in Gruppenhaltung und in Freilandgehegen gehalten. Das Gros der Kaninchen, die von Rassezüchtern und Landwirten gehalten werden, muss aber einzeln in Kleingehegen leben. Dem erleichterten Handling und dem reduzierten Verletzungsrisiko der einzeln in Käfigen gehaltenen Tieren steht eine reizarme Umgebung mit reduziertem Platzangebot gegenüber. Das artgemässe Verhalten der Tiere (Graben, Männchen machen, Hoppelsprung, Sozialkontakte) inklusive dessen Fortbewegungsmöglichkeiten sind massiv eingeschränkt.

Gehege für die Freilandhaltung sind in verschiedenen Variationen vorhanden. Teilweise werden die Gehege selbst gebaut, auch stehen zahlreiche Modelle im Verkauf, wovon aber nur einzelne ausreichend Platz bieten, etwa das Pyramidengehege von Morgenegg oder die Niesenhütte. Grundsätzlich sollte den Kaninchen ergänzend zum Gehege eine grosszügig angelegte Wiesenfläche angeboten werden, um wirklich artgerechte Haltungsbedingungen zu bieten.

Mindestmasse für die Haltung von adulten Kaninchen gemäss Tierschutzverordnung

Adulte Kaninchen dürfen einzeln in einem Gehege gehalten werden. Die Tierschutzverordnung TSchV enthält nur Vorschriften für die Haltung von einem bis zwei adulter Tiere (Ausnahme sind Zibben mit ihren Jungen). Werden mehr als zwei Kaninchen gehalten, so sind die in der Fachinformation Tierschutz Nr. 5.3 aufgeführten Empfehlungen des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV zu berücksichtigen.

Aufgrund der grossen Bandbreite an Kaninchenrassen orientieren sich die für die permanente Haltung von adulten Kaninchen geltenden Mindestvorschriften am Gewicht der Tiere (Tab. 1). Sind Gehege mit erhöhten Flächen ausgestattet, so können diese angerechnet werden, sodass eine geringere Grundfläche notwendig ist.

Die Komplexität dieser Vorschriften ist wohl einer der Gründe, weshalb die Vorschriften vielen Privatpersonen nicht ausreichend bekannt sind bzw. auch im Fachhandel oftmals fehlerhaft diesbezüglich informiert wird.

Tabelle 1: Mindestmasse zur Haltung von einem bis zwei adulten Kaninchen gemäss TSchV

Adulte Kaninchen	≤ 2,3 kg	2,3–3,5 kg	3,5–5,5 kg	> 5,5 kg
Mindestmasse für Gehege ohne erhöhte Flächen				
Grundfläche (cm ²)	3400	4800	7200	9300
Höhe (cm)	40	50	60	60
Mindestmasse für Gehege mit erhöhten Flächen				
Gesamtfläche (Grundfläche und erhöhte Fläche; cm ²)	2800	4000	6000	7800
davon Grundfläche minimal (cm ²)	2000	2800	4200	5400
Höhe (cm)	40	50	60	60

Festzuhalten ist aus STS-Sicht, dass es sich hier um Mindestmasse handelt. Diese legen die Grenze zur Tierquälerei fest, garantieren aber keine tierfreundliche Haltung.

Gesetzliche Vorschriften für temporäre Haltungen, wie sie beispielsweise an einem Turnier vorkommen, existieren nicht. Auch Mindestmasse für Transportbehälter sind nicht definiert.

Weitere Vorschriften zur Kaninchenhaltung

Die Artikel 64 und 65 TSchV führen zusätzliche Anforderungen zur Kaninchenhaltung auf. So muss den Kaninchen unter anderem täglich grob strukturiertes Futter (Heu, Stroh) und Nagematerial zur Verfügung stehen. Ferner müssen die Gehege mit einem abgedunkelten Rückzugsbereich versehen sein.

Training der Sportler¹

Für die Betreibung von Kanin Hop müssen die Kaninchen zunächst an das Tragen des Geschirrs und an das Laufen an der Leine gewöhnt werden. Manche Personen sind der Meinung, dass dies vor dem eigentlichen Springtraining stattfinden sollte – andere führen die Kaninchen erst an die Hindernisse heran und gewöhnen es nachträglich an das Geschirr.

Für den Beginn des Springtrainings wird ein niedriges Hindernis aufgebaut, wobei das Training in einer für das Tier vertrauten Umgebung stattfinden sollte. Mit Leckerbissen, via Clicker-/Targettraining oder auch mit Schubsen am Hinterteil wird das Kaninchen angeleitet, über das Hindernis zu springen – und belohnt, wenn es das gewünschte Verhalten zeigt. Manche Personen empfehlen auch, Kaninchen, die nicht spontan springen, anfänglich über das Hindernis zu heben. Wenn ein Kaninchen selbstständig springt, wird die Anzahl Hindernisse langsam erhöht und ein Parcours aufgebaut.

Um einen Trainingseffekt zu erzielen, wird in der Regel ca. zwei bis drei Mal pro Woche trainiert. Eine anlässlich der EM in Wollerau durchgeführte Umfrage (Mäder, 2012) zeigte, dass jeweils die Hälfte der befragten Teilnehmer bis 15 Minuten, die andere Hälfte aber über 15 Minuten pro Tag trainierte. Gemäss Kanin Hop Schweiz wären 15 Minuten pro Trainingseinheit ausreichend.

Wettkämpfe in der Schweiz

Kanin Hop Wettkämpfe werden in der Schweiz mehrheitlich von Januar bis Mitte Juni und von Mitte August bis Dezember durchgeführt. Die Schweiz ist das einzige Land, welches aus Rücksicht auf die hohe Empfindlichkeit der Kaninchen gegenüber Hitze eine solche Regelung vorschreibt.

Da es sich aufwandmässig kaum lohnt, ein eigenständiges Turnier zu organisieren, werden die regionalen Kanin Hop Wettkämpfe in der Regel anlässlich von Kaninchenschauen oder Publikumsmessen ausgetragen. Einmal jährlich findet eine Schweizermeisterschaft statt. Auf internationaler Ebene werden alle zwei Jahre Europameisterschaften durchgeführt, welche bisher zweimal in der Schweiz ausgetragen wurden (Wollerau 2011, Sempach 2015).

Um an einem offiziellen Turnier zu starten, benötigen die Kaninchen ein Startbuch von Kanin Hop Schweiz. Dieses enthält Informationen zur Identität des Tieres sowie zu dessen Turnierresultaten.

Vor Beginn eines Turniers durchlaufen alle Kaninchen eine Gesundheitsprüfung, welche von der Turnierleitung durchgeführt wird. Die Gesundheitsprüfung umfasst eine kurze Adspektion des Tieres, insbesondere von Auge, Nase und Ohren (Erkennung von Infektionskrankheiten wie Kaninchenschnupfen oder Myxomatose) sowie eine Überprüfung, ob bei Zibben eine fortgeschrittene Trächtigkeit vorhanden ist. Gegebenenfalls wird auch der Impfstatus des Tieres angeschaut.

Die Kaninchen starten in verschiedenen Disziplinen: der geraden Bahn, dem nummerierten Hindernisparcours, dem Hoch- und Weitsprung. Die ersten beiden Disziplinen werden basierend auf dem Schwierigkeitsgrad in vier Klassen eingeteilt: leicht, mittelschwer, schwer und Elite. Alle

¹ Als Sportler werden im Kanin Hop die Kaninchen bezeichnet.

Kaninchen starten zu Beginn ihrer Karriere in der leichten Klasse, ein Aufrücken in die nächsthöhere Klasse ist für ein Kaninchen erst möglich, wenn eine bestimmte Anzahl Punkte erzielt wird.

Auf einer geraden Bahn werden – abhängig von der Klasse – acht (leicht) bis 12 (Elite) Hindernisse aufgestellt. Ein nummerierter Hindernisparcours enthält im Minimum zehn (leicht) bis 16 (Elite) Hindernisse. Die Hindernisse messen zwischen 25 cm (leicht) und 50 cm (Elite) Höhe und 25 cm (leicht) und 70 cm (Elite) Breite. Für einen Durchlauf sind in der Regel zwei Minuten veranschlagt. Das Tier, welches den Parcours mit der geringsten Fehlerzahl absolviert hat, gewinnt. Bei Tieren mit gleicher Fehlerzahl gewinnt das Tier mit der schnelleren Zeit. Es sind Tiere ab sieben Monaten zugelassen.

Im Hoch- und Weitsprung beginnen die Hindernisse ab einer Höhe bzw. Länge von min. 40 cm und werden sukzessive erhöht. Pro Hindernis stehen den Kaninchen zwei Minuten zur Verfügung. Es gewinnt das Kaninchen mit der grössten Höhe/Weite. Die Tiere müssen mindestens 10 Monate alt sein. Diese beiden Disziplinen werden gemäss Kanin Hop Schweiz hierzulande nur selten durchgeführt.

Als Fehler gelten gemäss Schweizer Wettkampfbeglement fehlerhafte Sprünge (Niederreißen des Hindernisses, schiefes Überspringen), Zeitüberschreitung, Heben des Tieres über ein Hindernis, Verlieren der Leine während des Sprungs, Hochziehen der Leine über dem Hindernis und die Durchführung von mehr als zwei Korrekturen. Als Korrekturen gelten Berührungen des Kaninchens (Anleitung zum Weitergehen, Richtungskorrektur sowie zurücksetzen), wobei drei Korrekturen einen Fehler ergeben.

Fällt eine Person durch sogenannt «unpassendes Hantieren» oder einen «unachtsamen Umgang» mit dem Tier negativ auf, führt dies zu einer Verwarnung resp. zu einer Disqualifikation. Eine deutliche Unlust des Tieres zu springen bewirkt ebenfalls eine Disqualifikation. Allerdings definieren sowohl das Schweizer als auch das Europäische Reglement nicht konkret, was als unpassend bzw. unachtsam gilt. Auf Anfrage des STS gab Kanin Hop Schweiz an, dass unter «unpassendem Hantieren» stetiges Leinenziehen, Schieben mit dem Fuss und Piksen des Tieres verstanden wird. «Unachtsamer Umgang» bedeutet einen lieblosen Umgang, beispielsweise das Hochhebens des Kaninchens am Nackenfell. Aufgrund der fehlenden Definition – und auch aufgrund der Beobachtungen an der EM in Sempach (2015) ist anzunehmen, dass die Definitionen von unpassendem Hantieren und unachtsamem Umgang europaweit unterschiedlich sind.

Vorteile des Kanin Hop

Viele leidenschaftliche «Hopper» – wie die BetreiberInnen des Kanin Hops auch genannt werden – argumentieren, dass Kanin Hop den Kaninchen Spass mache und sie beschäftige. Zumindest letzteres dürfte zutreffen, sofern das Training abwechslungsreich gestaltet und auf die individuellen Vorlieben des Tieres zugeschnitten wird. Kanin Hop kommt dem Bewegungsbedürfnis der Tiere entgegen und wirkt bei adäquater Trainingsintensität gesundheitsfördernd.

Durch die geistige und körperliche Auslastung der Tiere hat Kanin Hop das Potential, Verhaltensstörungen vorzubeugen. Es ist allerdings zu bemerken, dass Verhaltensstörungen hauptsächlich durch schlechte Haltung (Einzelhaltung, inadäquate Gruppenzusammensetzung, Platzmangel, fehlende Grabmöglichkeit etc.) ausgelöst werden und Kaninchenhalter in erster Linie hier ansetzen sollten.

Auch auf Seite des Menschen stellt die Auseinandersetzung mit dem Tier eine interessante Beschäftigung dar. Kanin Hop fördert die Freude an Kaninchen im Allgemeinen und stärkt die Beziehung zu den eigenen Tieren. Durch die regelmässige Beschäftigung mit ihren Kaninchen kennen die Hopper deren Verhaltensweisen und bemerken daher vermutlich schneller, wenn das Tier erkrankt. Personen, welche seriös und längere Zeit Kanin Hop betreiben möchten, müssen sich zudem zwangsläufig mit der Haltung und Fütterung von Kaninchen beschäftigen. Fütterungsfehler durch Unkenntnis – wie sie in der Heimtierhaltung von Kaninchen häufig vorkommen – sind daher bei Kanin Hop betreibenden Kaninchen weniger verbreitet.

Tierschutzproblematik des Kanin Hop

Haltung der Kaninchen zu Hause

Je nach Vorlieben und Möglichkeiten des Tierhalters werden Kanin Hop-Kaninchen in Gruppenhaltung im Freiland, aber auch einzeln in Boxen oder Käfigen gehalten. Bei Boxen- oder Käfighaltung ist das Handling der Tiere erleichtert und es ist anzunehmen, dass die Kaninchen zahmer werden und sich sprunghediger zeigen als Tiere, die aufgrund von Freiland- und Gruppenhaltung geistig und körperlich artgemässer ausgelastet sind. Aus Sicht des STS ist die Einzel- und Käfighaltung von Kaninchen wenig tierfreundlich und daher abzulehnen.

Die Thematik der Kaninchenhaltung wird auch im Wettkampffreglement von Kanin Hop Schweiz ansatzweise aufgegriffen. Dabei wird auf die gesetzlichen Mindestmasse für Kaninchenhaltung eingegangen, leider fehlt aber der Hinweis, dass für eine tierfreundliche Haltung grössere Flächen nötig wären.

Training

Kanin Hop ist insbesondere bei Kindern und Jugendlichen beliebt, zugelassen sind gemäss Reglement TeilnehmerInnen ab 7 Jahren. Es stellt sich die Frage, ob so junge Kinder dazu in der Lage sind, den Charakter ihrer Tiere richtig einzuschätzen und für Kanin Hop geeignete Individuen von ungeeigneten zu unterscheiden. Auch ist fraglich, ob Kinder die Tiere mit ausreichend Geduld an das Geschirr gewöhnen und behutsam an Hindernisse heranzuführen können – inklusive Wahrnehmung und korrekter Interpretation der Körpersprache des Kaninchens – um allfälliges Unwohlsein rechtzeitig zu erkennen. Ist dies nämlich nicht der Fall, so führt das Training zu einer Belastung der Tiere, zum Entstehen von Leiden und folglich auch zu einer Verletzung der Tierschutzgesetzgebung.

Das Anbieten von Trainings durch einen Verband ist aus Sicht des STS zwingend nötig, damit Kinder entsprechend angeleitet werden. Kanin Hop Schweiz bietet dies auch an, zur Qualität der Trainings kann der STS allerdings keine Aussage machen.

Transport

Die Anreisezeiten an Kanin Hop Turniere gestalten sich in der Schweiz aufgrund der geringen geografischen Distanzen verhältnismässig kurz. Es ist davon auszugehen, dass die gemäss Art. 15 TSchG vorgeschriebene maximale Fahrtzeit von 6 Stunden nicht überschritten wird. Reisen die Teilnehmer hingegen für eine Europameisterschaft in die Schweiz (oder Teilnehmer aus der Schweiz ins Ausland), so werden den Tieren deutlich längere Fahrtzeiten und damit wesentlich höhere Belastungen zugemutet.

Wissenschaftliche Studien zum Einfluss von längerdauernden Transporten auf Kaninchen existieren kaum, bei den wenigen publizierten Studien handelt es sich zudem um Schlachttiertransporte. Auswirkungen von Turniertransporten auf Kaninchen wurden einzig in einer Maturaarbeit (Mäder, 2012) thematisiert. Mäder zeigte auf, dass transportierte Kaninchen Belastungssymptome wie Hecheln oder aufgerissene Augen zeigten, wobei diese bereits bei kurzen Transportzeiten vorkamen. Gemäss Mäder gaben zudem die Hälfte der im Rahmen ihrer Arbeit interviewten Hopper an, dass sie während des Transportes bei ihren Kaninchen Belastungsanzeichen beobachten würden. Es ist folglich davon auszugehen, dass Transporte – auch wenn sie nur von kurzer Dauer sind – für Kaninchen stets eine Belastung darstellen.

Haltung der Kaninchen während des Turnieres

Nach der Gesundheitsprüfung werden die Kaninchen eingestallt, wobei in der Regel Metallboxen, wie sie auch an Kaninchenausstellungen verwendet werden, zum Einsatz kommen. Das Einstellen in separaten Boxen ist grundsätzlich begrüssenswert, da den Tieren verglichen mit Transportbehältern mehr Platz und auch eine kühlere Umgebung zur Verfügung steht. Tierfreundlich sind die Platzverhältnisse in den Boxen allerdings nicht. In Sempach (EM 2015) und in Kaltbrunn (SM 2016) wurde die Grösse der Boxen auf ca. 60 x 60 x 50 cm geschätzt.

Eine vorbildliche «Sportler-Haltung» fand sich an der LUGA. Zwar wurden die Tiere einzeln gehalten,

ten, sie konnten jedoch Sichtkontakt zueinander aufnehmen, auch waren die Boxen vergleichsweise grosszügig bemessen (ca. 170 x 120 x 80 cm). Diese Platzierung in grösseren Behältnissen sollte aus Sicht des STS zumindest für mehrtägige Turniere eingeführt werden.

Damit sich die Kaninchen vor und nach den Springdurchgängen erholen können, sollten die Boxen an Turnieren stets in separaten Räumen platziert sein, in denen eine ruhige Atmosphäre herrscht und zu denen Besucher keinen Zutritt haben. Leider war dies in den wenigsten vom STS besuchten Wettkämpfen erfüllt. Einzig am Osterspringen in Mülchi (2016) waren die Kaninchenboxen angrenzend an ein Nebengebäude angebracht, wobei zumindest zur Besuchszeit des STS Ruhe vorherrschte und kaum Personen anwesend waren.



An der LUGA standen den Sportlern vergleichsweise grosszügige Platzverhältnisse, Rückzugsmöglichkeiten und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung.



An der Animalia wurden die meisten Kaninchen in dem im Hintergrund sichtbaren Container untergebracht und so vor Störungen geschützt. Wie auf dem Bild sichtbar kamen aber leider nicht alle Tiere in Genuss dieser Unterbringung.



Meist – hier im Bild die SM in Kaltbrunn – werden die Kaninchen in Gitterboxen untergebracht. In Kaltbrunn wurden die Boxen in einem Flur platziert, zu dem die Besucher zwar keinen Zugang hatten, in dem aber trotzdem keine Ruhe herrschte, da sich der Flur vis-à-vis des Eingangs befand.



An der EM in Sempach stand für die Unterbringung der Tiere ein separater Raum zur Verfügung, was grundsätzlich löblich wäre. Leider herrschten im Raum aber eine hohe Personenpräsenz und wenig Ruhe.

Beobachtungen an Wettkämpfen und Showspringen

In der freien Natur haben Kaninchen viele Fressfeinde. Sie reagieren folglich sensibel auf akustische und optische Reize und zeigen eine hohe Fluchtbereitschaft. Bei einem Kanin Hop Turnier sind die Kaninchen mit ungewohnten Situationen in einer fremden, oft lärmigen Umgebung konfrontiert, sodass ihre Fluchtbereitschaft hoch ist. Geschirr und Leine hindern sie aber an der Flucht. Ob die Kaninchen mit einer solchen Situation zurechtkommen und damit ein solcher Anlass zumutbar ist, hängt nebst den natürlichen Fluchtinstinkten auch wesentlich vom individuellen Charakter und dem Training ab. Hier zeigten sich grosse Unterschiede. An jeder Veranstaltung waren Kaninchen vorhanden, welche sowohl den Parcours als auch die Turniersituation gut meisterten und sich gelassen putzten oder neugierig die Umgebung beschnupperten. Positiv fielen die an der LUGA-Vorführung eingesetzten Sportler auf, die sich durch das Publikum und die Umgebung insgesamt wenig beeindrucken liessen. Gleichwohl wurden an den Turnieren immer wieder Tiere beobachtet, die mit der ungewohnten Umgebung nicht zurechtkamen. Dies zeigte sich unter anderem durch Verhaltensweisen wie Ducken vor dem Hindernis, plötzliches Umdrehen, zurückweichen vor dem Hindernis, hektisches «Abdrücken» beim Sprung, erfolglose Fluchtversuche und aufgerissene Augen. Auch Klopfen, welches ein Zeichen von Aufregung und ein Warnsignal für Artgenossen darstellt, wurde beobachtet. Für solche Tiere ist der Aufenthalt an einem Turnier nicht zu verantworten.



Dieses Kaninchen schreckte sichtbar vor dem Hindernis zurück, nachdem die erste Stange fiel. Anschliessend musste es über das Hindernis gehoben werden.



Erfolgloser Fluchtversuch am Hindernis vorbei.



Plötzliches Umdrehen vor dem Hindernis.



Nicht alle Kaninchen sind durch Turniersituationen irritiert – dieses Tier an der LUGA zeigte sich nervenstark und wartete geduldig an Ort und Stelle.

Im Hinblick auf die Parcoursdurchgänge fiel auf, dass der Grossteil der beobachteten Kaninchen nicht aus eigenem Antrieb flüssig über die Hindernisse sprang, sondern mit mehr oder weniger zahlreichen Hilfen zum Springen ermuntert werden musste. Akustische Signale und Handzeichen gehörten bei allen BegleiterInnen² zur Tagesordnung. Auch Berühren der Tiere erfolgte oft. Hier sah man am häufigsten ein Hochheben und Umplatzieren des Tieres, was im Reglement als Korrektur zählt. Des Öfteren kamen auch seitliche Berührungen (Richtungskorrektur) und mehr oder weniger starkes Schieben am Hinterteil vor. Beide Eingriffe zählen im Reglement als Korrektur. Weniger häufig wurde Ziehen an der Leine und ein Heben des Tieres über das Hindernis beobachtet. Beides wird als Fehler gezählt.

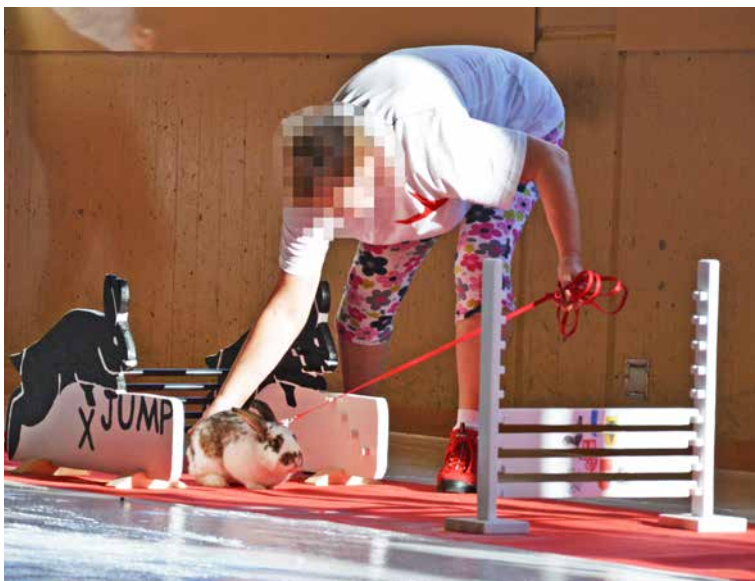
In höheren Klassen wurden tendenziell weniger Korrekturen vorgenommen, was wohl daran liegt, dass die Tiere über mehr Routine verfügen³.

² «Begleiter» ist eine andere Bezeichnung für die Hopper, also diejenige Person, die das Kaninchen führt.

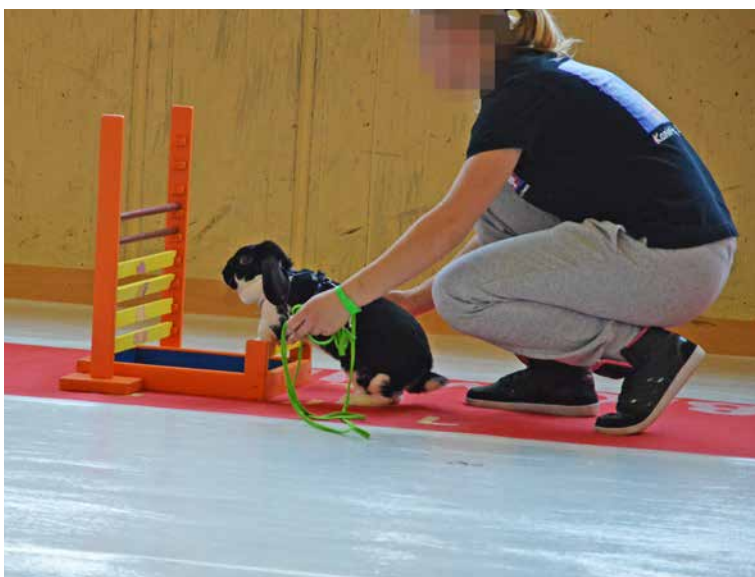
³ Alle Tiere starten zunächst in der leichten Klasse, ein Aufrücken ist erst ab einer bestimmten Punktezahl möglich.



Hochheben und neu platzieren der Kaninchen kommt häufig vor.



Dieses an der EM startende Kaninchen war offensichtlich überfordert. Es duckte sich mehrmals vor und nach den Hindernissen. Die Besitzerin setzte zahlreiche Korrekturen ein.



Seitliche Berührungen am Bauch sollen das Kaninchen zum Springen animieren.



Es gibt durchaus auch ausreichend trainierte und nervenstarke Tiere, die flüssig und ohne grosse Hilfen springen.



Auch hier ein positives Beispiel.

Es ist zu bemerken, dass eine Animation des Tieres nicht zwingend negativ sein muss. Eine Ermunterung des Tieres durch Kommandos wie «Hopp» oder Schnalzen stellt keine Belastung dar und auch Handzeichen sind unproblematisch. Bei Berührungen ist der Grat zwischen Ermunterung und Be-
drängung des Tieres hingegen schmal. Hier zeigten sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Erfahrung der BesitzerInnen, deren Feingefühl im Umgang mit dem Tier und auch deren Ehrgeiz. Manche BegleiterInnen – erfreulicherweise auch viele Kinder – gaben äusserst wohldosierte Hilfen. Leider war auch das Gegenteil vorhanden. Der STS beobachtete einige Fälle, wo der Ehrgeiz der Besitzer klar im Vordergrund stand und «springunlustige» Kaninchen intensiv «ermuntert» bzw. stur durch den Parcours geführt wurden, obwohl ein Abbruch angezeigt gewesen wäre. Gemäss Auskunft von Kanin Hop Schweiz wird eine Einstufung des Kaninchens als «unlustig», welche bei wiederholtem Geschehen eine Disqualifikation zur Folge hat, vorgenommen, wenn das Kaninchen sich entweder vor dem Hindernis auf den Boden legt oder sich beim Start nicht bewegt. Angesichts der grossen Anzahl Korrekturen mancher TeilnehmerInnen – welche aus Sicht des STS durchaus auch ein Indiz

dafür sein können, dass das Tier kein Interesse am Springen hat – müsste man die Definition von «unlustig» allerdings überdenken. In diesem Sinne wäre unbedingt auch über eine maximale Anzahl Korrekturen nachzudenken.

Ein extrem grober Umgang mit den Tieren während dem Parcoursdurchgang wurde an den nationalen Turnieren nicht beobachtet und der Umgang abseits des Parcours erschien in der Regel sorgsam und routiniert. An der EM 2015 fielen hingegen einzelne ausländische Teilnehmer negativ auf. Gemäss Auskunft von Kanin Hop Schweiz wurden diese Personen daraufhin in der Schweiz gesperrt.

Die fehlende Motivation der Tiere zum Springen kann durch schlechte «Tagesform» des Kaninchens, eine falsche Tierausswahl oder ein ungenügendes Training bedingt sein. Auch kann die Turniersituation als solche die Tiere hemmen oder ablenken. Organisatorische Faktoren wie die Platzierung von Bahn und Publikum sowie die Lautstärke in der Halle haben dabei einen nicht unwesentlichen Einfluss auf das Wohlbefinden der Tiere.

An der 2014 besuchten Animalia war die Parcoursbahn ungeschickt platziert. Die Kaninchen mussten entlang des teilweise sehr unruhigen Publikums entlanghoppeln, wobei sich zwischen der Bahn und den Zuschauern nur ca. eineinhalb Meter Abstand befand. Diese Nähe – und der nach den Durchgängen erfolgte aufbrandende Applaus – veranlasste einige Tiere zu plötzlichem Umkehren oder hektischen (und erfolglosen) Fluchtsprüngen. Ebenfalls beeengte Platzverhältnisse und eine unglückliche Bahnplatzierung wurden am Osterspringen in Mülchi 2016 angetroffen. Die beiden Schenkel der U-förmigen Bahn waren direkt nebeneinander platziert. Links und rechts der Bahn blieb nicht viel Platz, was zur Folge hatte, dass viele TeilnehmerInnen hinter ihren Tieren liefen und so einen «Treibeffect» verursachten. Auch zum Jurytisch und dem Publikum war nur wenig Abstand. Ebenfalls zu kritisieren war, dass das Turnier draussen und in unmittelbarer Nähe einer Strasse stattfand (Irritation durch Motorenlärm).



Beengte Platzverhältnisse am Osterspringen in Mülchi. Im Hintergrund sichtbar der Jurytisch und das Publikum.



Vorbildlich: an der EM in Sempach wurden die Zuschauer auf Abstand gehalten.

An der 2015 stattfindenden Europameisterschaft in Sempach zeigte sich die Organisation von einer positiveren Seite. Die Zuschauer wurden mit einigen Metern Distanz zur Bahn platziert. Das Publikum wurde mittels Lautsprecherdurchsagen gebeten, sich dezent zu verhalten, was zumindest am Besuchstag gut gelang. Ähnlich war die Situation in Kaltbrunn: zwischen den Zuschauern und der Bahn befanden sich ca. drei Meter Abstand und auch das Publikum verhielt sich dank Ermahnungen angemessen.

Aufgrund der niedrigen Hindernisse kann angenommen werden, dass Überbelastungen des Bewegungsapparates zumindest bei weichem Boden kaum ein Thema sind. Belegt werden kann dies aber nicht, denn wissenschaftliche Untersuchungen zu den negativen Auswirkungen des Springsports auf den Bewegungsapparat der Kaninchen sind bislang nicht vorhanden. Bei extrem hohen oder weiten Sprüngen in den Disziplinen Hoch- und Weitsprung ist hingegen davon auszugehen, dass kurzzeitig starke Belastungen des Bewegungsapparates mit dem Risiko von Verletzungen auftreten können. In der Schweiz werden diese beiden Disziplinen offenbar nur selten durchgeführt, wobei der Schweizer Rekord im Hochsprung bei 65 cm und im Weitsprung bei 155 cm liegt. Zum Vergleich: Der Weltrekord liegt im Hochsprung bei 1 m, im Weitsprung bei 3 m! Zum Schutz der Tiere vor Verletzungen und auch zur Vermeidung von unnötigen «Rekordjagden» wäre es sinnvoll, wenn Kanin Hop Schweiz diese beiden Disziplinen streichen würde.

Da Kaninchen einen sehr leichten Knochenbau haben, könnten Verletzungen durch Kollision mit den Hindernissen oder Hängenbleiben in denselben entstehen. Gemäss Auskunft von Kanin Hop Schweiz seien derartige Vorfälle glücklicherweise noch nie vorgekommen, die Hindernisse sind leicht gebaut und die Stangen fallen schnell. Ein potentiell Verletzungsrisiko kann auch von der Leine bzw. einem Verheddern in derselben ausgehen. An Turnieren wurde dieses Phänomen nie beobachtet, beim Training im privaten Rahmen – insbesondere, wenn ungeübte Hopper und Sportler trainieren – sind Verletzungen durch unsachgemässe Anwendung der Leine allerdings nicht auszuschliessen.

Fazit und Forderungen des STS

Umsichtig und mit geeigneten Tieren durchgeführtes Kanin Hop ist aufgrund der positiven Effekte auf die Gesundheit und geistige Auslastung der Tiere sowie mit Blick auf die Mensch-Tier-Beziehung vertretbar. Im Unterschied zum privaten Rahmen dienen Turniere hingegen häufig dem Ehrgeiz und der Unterhaltung der Besitzer. Transport, ungewohnte Umgebung und die Haltungsbedingungen während dem Turnier stellen zweifellos Belastungen dar, zumindest für einen Teil der Tiere. Somit besteht die Gefahr einer Überforderung der Tiere und damit auch einer Zuwiderhandlung gegen Artikel 4 Tierschutzgesetz TSchG⁴.

Beim Verband Kanin Hop Schweiz, welcher verantwortlich für die Turniere ist, gab man sich gegenüber den Fragen des STS offen. Mit dem Reglement, welches vom Verein aufgestellt wurde, wurde eine erste Grundlage für eine möglichst tierschutzkonforme Ausübung des Sports geschaffen. Die Beobachtungen des STS zeigen allerdings, dass an Turnieren Verbesserungsbedarf besteht und über strengere Regelungen nachgedacht werden muss.

Für ein tierfreundliches Kanin Hop müssten aus STS-Sicht folgende Punkte eingehalten werden:

- Im Kanin Hop startende Kaninchen sollten, genau wie «gewöhnliche» Heimkaninchen auch, nicht in Käfigen, sondern in grosszügigen Gehegen und in Gruppen gehalten werden. Ein besseres Abschneiden bei Turnieren ist keine Legitimation für eine permanente Haltung der Tiere auf engem Raum und in Einzelhaft.
- Kanin Hop darf nur mit nervenstarken, lernbegierigen und bewegungsfreudigen Individuen durchgeführt werden. Mit stressanfälligen Tieren oder solchen, die nicht interessiert sind, muss das Training abgebrochen werden.
- Wenn Kinder mit Kanin Hop beginnen, so müssen die Eltern den Kindern bei der Auswahl der Tiere, beim Umgang mit Geschirr und Leine und beim Training zur Seite stehen und den Nachwuchs einen geduldischen und umsichtigen Umgang mit den Kaninchen lehren und überwachen. Kinder und auch Erwachsene, welche die nötige Umsicht und Geduld nicht aufbringen können, sollten keine Kaninchen trainieren.
- Die Teilnahme an Turnieren muss gut überlegt werden, da der Transport und die ungewohnte Umgebung zumindest einen Teil der Tiere stark belasten können. Bevor an Turnieren teilgenommen wird, sollten die Hopper mit ihren Kaninchen an Verbands-Trainings teilnehmen. So können die Kaninchen langsam an eine ungewohnte Umgebung und somit an eine mit einem Turnier vergleichbare Situation angewöhnt werden. Weiter kann so auch der Umgang der Hopper mit den Tieren und die Eignung der Tiere selbst durch Experten beurteilt werden.
- An den Turnieren sollten die Schiedsrichter und Verbandsmitglieder das Verhalten sowohl der Hoppers wie auch der Sportler kritisch begutachten. Hopper, deren Tiere nicht genügend vorbereitet erscheinen, müssen gezielt darauf angesprochen werden, auch wenn die Kritik für ein Kind vielleicht schwer zu verarbeiten ist.
- Der STS empfiehlt dem Verband, an Turnieren die Reaktionen der Kaninchen sowie die genaue Art der Korrekturen zu erfassen, denn so werden ungeeignete Tiere besser erkannt. Kaninchen, welche mehrmals durch deutliche Unlust zu springen auffallen oder Belastungsanzeichen zeigen, sollten dauerhaft ausgeschlossen werden. Aus Sicht des STS wäre ferner über eine Vorschrift hinsichtlich der maximalen Anzahl Korrekturen nachzudenken, da viele Korrekturen seitens des Hoppers auch ein Indiz für eine Unlust zu springen sein können.
- Die Bahn muss mit ausreichend Abstand (min. 3 m) zum Publikum platziert werden. Die Platzverhältnisse müssen zudem ein Gehen des Begleiters neben dem Tier erlauben. Auf eine Durchführung von Turnieren in unmittelbarer Nähe zu Strassen oder anderen Lärm- und Ablenkungsquellen soll künftig verzichtet werden. Lärmbelastung durch laute Musik, Durchsagen, Zuschauerbeifall o. Ä. ist unbedingt zu vermeiden.

⁴ Absatz 2 des Art. 4 TSchG besagt folgendes: «Niemand darf ungerechtfertigt einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, es in Angst versetzen oder in anderer Weise seine Würde missachten. Das Misshandeln, Vernachlässigen oder unnötige Überanstrengen von Tieren ist verboten.»

- Für die Unterbringung der Tiere muss stets ein separater Raum zur Verfügung stehen, zu dem Besucher keinen Zutritt haben. Der Raum sollte in erster Linie der Unterbringung der Tiere dienen und nicht als Treffpunkt oder Besprechungsort der Hopper und ihren Angehörigen. Auf eine ruhige Atmosphäre ist zu achten.
- Auf die Disziplinen Hoch- und Weitsprung ist zu verzichten.
- Teilnahmen an ausländischen Wettbewerben, welche überlange Fahrt- und Unterbringungszeiten in engen Transportkäfigen bedingen, sollen nach Möglichkeit vermieden werden.

Zusammenfassung

Kanin Hop, eine Sportart, bei der Kaninchen an einer Leine über Hindernisse geführt werden, erfreut sich insbesondere bei Kindern und Jugendlichen grosser Beliebtheit. Im vorliegenden Report evaluierte der STS die Tierschutzrelevanz des Kanin Hop und besuchte zu diesem Zweck verschiedene Kanin Hop-Veranstaltungen.

In der Natur haben Kaninchen viele Fressfeinde. Sie sind daher scheu und weisen eine hohe Fluchtbereitschaft auf. Diese Instinkte stecken auch noch in Hauskaninchen. An einem Turnier und auch beim Training sind die Kaninchen mit ungewohnten Situationen und zahlreichen akustischen und optischen Reizen konfrontiert. Erscheint die Situation für die Tiere bedrohlich, so würden sie natürlicherweise versuchen zu fliehen. Beim Kanin Hop wird diese Reaktion aber durch Geschirr und Leine verhindert. Damit Kanin Hop für die Tiere nicht zur Belastung wird, dürfen nur nervenstarke Tiere verwendet werden, welche umsichtig an die ungewohnten Situationen gewöhnt werden müssen. Gelingt dies, so ist im privaten Rahmen durchgeführtes Kanin Hop aufgrund der positiven Effekte auf die Tiergesundheit und die Mensch-Tier-Beziehung vertretbar.

Turniersituationen müssen hingegen kritischer betrachtet werden. Die Beobachtungen des STS zeigen, dass die Turniersituation zumindest für einen Teil der Tiere eine Belastung darstellt und unter diesen Umständen nicht vertretbar ist. Gründe hierfür können ungenügendes Training, falsche Tierausswahl oder auch der Transport sein. Personen, die mit ungeeigneten oder ungenügend trainierten Tieren starten, müssen folglich von der Turnierleitung ermahnt und zu korrektem Training angeleitet werden. Hilft dies nicht, sollten die Tiere für den Turnierbetrieb gesperrt werden.

Weitere Stressfaktoren sind eine zu nahe beieinander liegende Platzierung von Bahn und Publikum sowie unruhige Unterkünfte für die Kaninchen. Um die Belastungen der Tiere zu reduzieren, müssen diese Punkte bei zukünftigen Turnieren angegangen werden. Um einer Überforderung der Kaninchen durch übermässigen Ehrgeiz des Halters entgegenzuwirken, wäre ferner über eine Verschärfung des Reglements im Sinne der Festlegung einer maximalen Korrekturanzahl nachzudenken.

Quellen

- Hillebrecht, F. (2003). Kaninhop. Ratgeber für den artgerechten Kaninchensport. Reutlingen: Ortel+Spörer.
- Mäder, F. (2012). Kanin Hop. Ein tiergerechter Sport? Küsnacht: Maturaarbeit.
- Persönliche Kommunikation mit Kanin Hop Schweiz (Frau R. Wermuth).
- Reglement für Kanin Hop Wettkämpfe. Online unter: www.kaninhopschweiz.ch/Kanin-Hop/Reglement/
- Tierschutzverordnung TSchV vom 23. April 2008 (Stand 1.12.2015). Online unter: www.blv.admin.ch > Tiere > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Gesetzgebung > Tierschutzverordnung (TSchV)